

Nationalparkverwaltung
Bayerischer Wald



UNSER WILDER WALD



NATIONALPARK
Bayerischer Wald

www.nationalpark-bayerischer-wald.de

NEUES
AUS DEM
NATIONALPARK
FRÜHJAHR
2022



Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Freunde des Nationalparks Bayerischer Wald,

In den vergangenen zwei Jahren sind die Uhren aufgrund der Corona-Pandemie in all unseren Lebensbereichen etwas anders gelaufen. Auch für den Nationalpark Bayerischer Wald brachte das Infektionsgeschehen große Einschränkungen mit sich. Viele Vorhaben mussten hintenangestellt oder gar abgesagt werden. Doch so wie auch die Natur im Frühling erwacht und im Sommer zu ihrer Höchstform aufläuft, so ist auch im Nationalpark die Hoffnung gewachsen, nun endlich in den Normalzustand zurückkehren und mit neuer Kraft durchstarten zu können.

Besonders sichtbar wird dies in unseren Besuchereinrichtungen. Im Haus zur Wildnis wird aktuell an der neuen Dauerausstellung gearbeitet. Ob sich die Mühen gelohnt haben, kann der Besucher im Herbst des Jahres entscheiden. Besonders eindrucksvoll ist der bis unter die Decke reichende Lebensbaum, das Herzstück der neuen Ausstellung. Mit vielen Elementen wird hier der Kreislauf aus Werden und Vergehen im Nationalpark erklärt und dargestellt.

Doch nicht nur die neue Dauerausstellung leistet einen Beitrag dazu, dass wieder mehr Leben in unsere Besuchereinrichtungen einkehrt. Sondern auch ein buntes Veranstaltungsprogramm. Besonders Musikliebhaber kommen bei den vielen Konzerten im Haus zur Wildnis, im Hans-Eisenmann-Haus und im Waldgeschichtlichen Museum auf ihre Kosten.

Den Nationalpark nur drinnen zu entdecken, wäre aber zu schade. Mit allen Sinnen erleben kann man die grenzenlose Waldwildnis vor allem draußen in der Natur. Dort sind nicht nur die Mitarbeiter des Schutzgebietes bemüht, den Besuchern mit einer ständig auf dem neusten Stand gehaltenen Infrastruktur ein Naturerlebnis der besonderen Art zu ermöglichen. Auch tierische Helfer gibt es – wie den Biber, der als Baumeister im Nationalpark aktiv ist. Durch aufgestaute Wasserflächen entstehen Landschaften mit ganz anderen Gesichtern – und diese wiederum bieten vielen seltenen Arten einen Lebensraum. Ein Gewinn für Mensch und Natur.

Diese Themen und noch viel mehr finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, in der neuen Ausgabe von „Unser wilder Wald“. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Entdecken.

Mit den besten Wünschen,

Dr. Franz Leibl,
Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Das HAUS ZUR WILDNIS hat einen Baum unterm Dach

Haben Bäume ein Dach über dem Kopf? Im Nationalpark gibt es nur einen, der im Trockenen steht. Und zwar im Haus zur Wildnis. Dort öffnet sich gerade ein neues Kapitel – und ein altes schließt sich. Seit der Gründung im Jahr 2006 wurde den Besuchern der Kreislauf aus Werden, Wachsen und Vergehen nähergebracht. 15 Jahre später hatten die Informationstafeln und interaktiven Stationen ihre beste Zeit hinter sich und wurden aussortiert. Ein Grund zum Traurigsein ist dies nicht: Auf dem freien Platz entsteht gerade eine neue Dauerausstellung – und diese ist deutschlandweit einmalig.



98 Prozent der Nationalpark-Fläche sind Wald. Daher war es naheliegend, dass die Entwicklung dieser Wälder in der neuen Ausstellung die Hauptrolle spielen soll, erinnert sich Achim Klein, Leiter vom Haus zur Wildnis, an den Beginn der Planungen zurück. Schnell stand für das Planungsteam fest, dass sich die Bedeutung alter Wälder in ihrer Vielfalt am besten rund um einen großen, alten, abstrahierten Baum erklären lässt. „Also haben wir beschlossen, einen Baum ins Haus zu bauen.“ Und zwar so groß, dass die Besucher schon beim Haupteingang im Obergeschoss die Äste mit Blättern erkennen können.

Dieser große Lebensbaum steht stellvertretend für die langsamen Veränderungen, die in einem Naturwald über Jahrzehnte hinweg stattfinden. „Wenn Bäume sterben, entstehen Lücken im Kronendach und Licht fällt auf den Waldboden“, erklärt Achim Klein. „Sämlinge haben nun die Chance, zu keimen und zu neuen Bäumen heranzuwachsen, die ihrerseits ein sich ständig ändernder Lebensraum sind.“ Das Kronendach schließt sich wieder und der Kreislauf aus Werden und Vergehen beginnt von vorne. Doch nicht nur diese langfristigen Veränderungen werden in der neuen Dauerausstellung gezeigt. Auch kurzfristige Störungsereignis-



se spielen eine Rolle. Sturmwürfe oder der Befall von Fichten durch den Borkenkäfer können innerhalb kürzester Zeit gravierende Auswirkungen für den Lebensraum haben. Für diesen treibenden Prozess steht in der zukünftigen Ausstellung ein umgestürzter Wurzelteller.

Der Bau all dieser Elemente ist für den zuständigen Ausstellungsbauer eine große,

aber spannende Aufgabe. Deutschlandweit gibt es zeitgleich kein zweites Vorhaben in dieser Größenordnung. „Dass es eine echte Herausforderung ist, haben wir vor allem beim Einbau des Baums gemerkt“, so Klein. Das Stahlgerüst wurde mit Kränen Stück für Stück aufgebaut. Tatkräftige Unterstützung erhielten die Baufirmen auch von den Nationalparkmitarbeitern. „Mitdenken, hinlangen, aufpassen“ lautete Tag für Tag die

Devise. Letztendlich hat sich dieser Einsatz gelohnt. Das Gerüst sah immer mehr wie ein Baum aus, mittlerweile wird an der Fertigstellung intensiv gearbeitet. Wenn alles nach Plan läuft, können die Besucher die fertige Dauerausstellung zum Jahresende bestaunen.

Und nicht nur der große Ausstellungsbaum erwartet dann die Gäste vom Haus zur Wild-

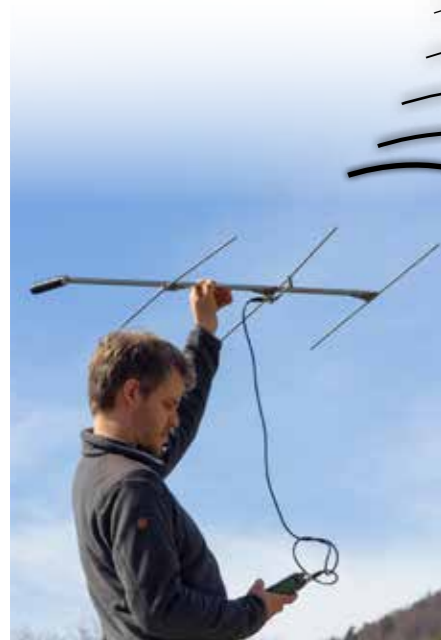
nis. Bereits jetzt wird, was unter der Erde geschieht, unter die Lupe genommen - und zwar im Wurzelgang. Neu ist dieser Teil der Ausstellung nicht. Die Attraktion, in der Besucher auf die Größe einer Maus schrumpfen und die unterirdischen Prozesse hautnah erleben können, gibt es seit der Gründung vom Haus zur Wildnis. Aber auch an diesem Bereich hat der Zahn der Zeit genagt. „Viele interaktive Stationen haben nicht mehr funktioniert“, sagte Achim Klein und ergänzt: „Wenn im Jahr 120 000 Besucher durchs Haus gehen, ist vieles abgegriffen, das ist ganz normal.“

Deshalb wurden zahlreiche Elemente überarbeitet und neu konzipiert, wie zum Beispiel das Thema Mykorrhiza, das Zusammenleben von Pilzen und Pflanzen. Darüber hinaus sind auch neue Themen hinzugekommen, wie die Aasforschung, die im Nationalpark eine wichtige Rolle spielt. Unter anderem ist im Höhlenkino dazu ein Film über Totengräberkäfer zu sehen.

Ebenfalls fertig gestellt ist auch der neu entstandene Nacht-raum. Der Name spricht für sich, Besucher können hier innerhalb weniger Minuten einen Nachtzyklus im Nationalpark erleben. Geschärft wird hier vor allem der Gehörsinn. Kauz, Luchs und Wolf sind nicht die einzigen Töne, die man zu hören bekommt.

Auf welche Geräusche sich das Team vom Haus zur Wildnis freut, ist klar: Auf begeisterte Unterhaltungen von Besuchern, die endlich wieder in die Ausstellung kommen können. Die Zeit, in der eine riesige Plane den Eingangsbereich von der Ausstellungshalle getrennt hat, war lang. Es wird Zeit, dass die Bauarbeiten nun ein Ende finden. Und dann kann das große Erkunden losgehen. Ein Aufenthalt im Haus zur Wildnis reicht hier sicher nicht aus, ist sich Achim Klein sicher. „Wir werden hier so viele Inhalte haben, dass man bei jedem Besuch immer wieder was Neues entdecken kann.“





Wildschweine gehen auf Sendung

Wenn man Dr. Christian Fiderer auf der Straße treffen würde, könnte man meinen, er ist ein Fernstechniker. Er hat eine große Antenne dabei, an die ein kleines Elektrogerät angeschlossen ist. Radio- oder Fernsehsender sucht er damit jedoch nicht. Sondern besendete Wildschweine. Und er ist auch nicht in der Stadt, sondern im Wald unterwegs.

„Klick, klick, klick.“ Christian Fiderer, der im Nationalpark Wildtierökologe ist, hat das Wildschwein mit der Nummer „36418“ im Reschbachtal geortet. Leichter wäre die Suche über eine App mit dem Handy, über die regelmäßig die aktuellsten GPS-Positionen abrufbar sind. Das funktioniert allerdings nur, wenn auch ausreichend Netz vorhanden

ist. Ansonsten muss das Tier mit Hilfe der Antenne gefunden werden. „Dieses Wildschwein ist das zweite, das wir im Rahmen des Forschungsprojektes besendert haben“, erzählt Christian Fiderer, während über die Antenne ein beständiges „Klicken“ zu hören ist. Anhand der Art des Signals erkennt der Wildtierökologe, ob mit dem Tier alles in Ordnung ist, ob es sich regelmäßig bewegt, ob der Sender kaputt oder die Batterie leer ist. „36418“ scheint es gut zu gehen. Nach dem schlechten Wetter in der vergangenen Nacht lässt das Schwein den Vormittag wohl gemütlich angehen.

27 Tiere konnten seit September 2021 im Nationalpark besendert werden, insgesamt sollen es im Laufe von fünf Jahren 50 wer-

den. Besonders werden nur gesunde, kräftige Tiere ab einem Körpergewicht von 35 Kilogramm – und das für eine Zeitspanne von einem halben Jahr. Danach fallen die Sender automatisch ab und müssen eingesammelt werden.

Und bis es dann so weit ist, heißt es Datensammeln. „Wir überprüfen regelmäßig die Standorte der einzelnen Tiere und werten aus, wie weit sie wandern.“ Auch die Wetterverhältnisse werden mit aufgelistet. „Sind die Tiere bei viel Neuschnee weniger aktiv? Ist ihr Verhalten im Sommer anders als im Winter? Das sind alles Fragen, auf die wir uns Antworten erhoffen.“ Erste Ergebnisse gibt es schon. „Die Wildschweine wandern teilweise weit über die Grenze hinweg in den Nationalpark Šumava hinein und wieder zurück.“ Und dabei können sie am Tag ordentlich Strecke machen. Zwei Tiere haben in 24 Stunden 20 Kilometer geschafft. „Diese Daten brauchen wir. Nur wenn wir wissen, wie weit Wildschweine bei welchen Bedingungen wandern, kann man im Fall eines Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest auch ein sinnvoll großes Sperrgebiet einrichten.“ Sollte es irgendwann so weit sein, ist Bayern auf jeden Fall gerüstet – auch dank der Wildschweine, die im Nationalpark auf Sendung gehen.



Wie groß muss beim Auftreten der Afrikanischen Schweinepest das Sperrgebiet sein? Dieser Frage geht der Nationalpark gerade im Auftrag des Bayerischen Umweltministeriums auf den Grund. Doch um hierzu Aussagen treffen zu können, muss man erst einmal wissen, wie weit Wildschweine täglich laufen. Wenn die Tiere besendert werden, liefern sie hilfreiche Informationen.

Sonntags-Matinées im Hans-Eisenmann-Haus



jeweils von 11 bis 14 Uhr

26. JUNI

Akustik Rock mit „Mums&Dads“

31. JULI

„Heart of Gold – Songs and Stories from Neil Young“ mit Sepp Baumgartner

25. SEPTEMBER

Rock mit „Organic Combo“

Infos dazu gibt es in den Besucherzentren:
Hans-Eisenmann-Haus
 08558/9615-0 – heh@npv-bw.bayern.de
Waldgeschichtliches Museum
 08552/974 889-0 – wgm@npv-bw.bayern.de
Haus zur Wildnis
 09922/5002-0 – hzw@npv-bw.bayern.de

Musik liegt in der Luft

Rockige Gitarrenriffs, bei denen man einfach mitwippen muss. Tiefe, dröhnende Basstöne, die im Bauch kribbeln. Und tänzerische Klavier-Episoden, die zum Träumen einladen. Solche Töne hat man coronabedingt in den vergangenen zwei Jahren in den Besucherzentren des Nationalparks nur selten zu hören bekommen. In diesem Jahr sollen Musikliebhaber bei einer Vielzahl von Konzerten wieder voll auf ihre Kosten kommen.

Konzerte im Waldgeschichtlichen Museum



jeweils um 19 Uhr

25. JUNI

Waidler-Rock mit „Landluft“

15. SEPTEMBER

Akustik-Rock mit „Sound Affair“

Lauscher-Sonntage im Haus zur Wildnis



3. JULI

Klassische Klaviermusik von Bach, Glass und Schubert mit Jochen Benkert (14 - 16 Uhr)

7. AUGUST

Swingender Jazz und Blues mit „Jazz and more“ (14 - 16 Uhr)

4. SEPTEMBER

Country, Folk, Blues und Psychedelic mit „HängON“ (11 - 13 Uhr)

2. OKTOBER

Volksmusik mit Schmiss mit „Raiblech“ (11 - 13 Uhr)

„Der Nationalpark steht erst am Anfang“

Seit dem vergangenen Jahr ist der Nationalpark Bayerischer Wald auch für das Haus der Bayerischen Geschichte von besonderem Interesse. Einige Exponate wanderten schon ins Depot nach Regensburg, darunter ein Holzwürfel, der zum 50-jährigen Bestehen des Schutzgebietes angefertigt wurde. Warum es Dr. Richard Loibl, Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte in Augsburg und Regensburg, freut, dass Nationalpark und Haus der Bayerischen Geschichte nun eng zusammenarbeiten, erzählt er im Interview.



Sie betonen immer wieder, dass Sie sich als Waidler fühlen. Aber Sie sind doch in Hengersberg aufgewachsen?

Ja, im „Tor zum Bayerischen Wald“. Ich glaube, ich bin der erste Hengersberger, der von sich sagt, er sei ein Waidler. In Hengersberg identifizierte man sich zu meiner Zeit nicht als Teil des Bayerischen Waldes. Das hat insofern einen wahren Kern, da das Land unmittelbar an der Donau schon viel früher besiedelt war als der eigentliche Wald. Geographisch ist es natürlich ein Schmarrn. Je länger ich von daheim weg war, umso mehr bin ich zum bekennenden Waidler geworden. In München und sonst im Land hat mir das auch jeder abgenommen. In Regensburg bin ich dann bei einem meiner ersten Auftritte tatsächlich darauf hingewiesen worden, dass ich aus Hengersberg komme und deshalb kein Waidler sei. Blödsinn, wieso soll ich keiner sein dürfen? Wenigstens für mich habe ich das seit langem beschlossen und aus.

Wie lebt es sich dann in Regensburg?

Wenn es nur Regensburg wäre! (Lacht.) Das Haus der Bayerischen Geschichte hat mit Augsburg und Regensburg zwei Sitze. Der Direktor muss an beiden Orten präsent sein. Im Wittelsbacher Land bei Augsburg bin ich seit Jahren auch daheim. Mein früherer Chef, Minister Dr. Heubisch, hat mir aber prophezeit, dass es mich irgendwann mit zunehmendem Alter wieder in die alte Heimat zurückziehen wird. Und er hat sich gefreut, dass das über das neue Museum in Regensburg dann auch leicht gehen würde.

Welches ist Ihre erste Erinnerung, die Sie mit dem Nationalpark Bayerischer Wald verbinden?

Keine gute. Wir waren eine Familie von Metzgermeistern, aber auch Waldbauern. Als der Nationalpark mit dem Borkenkäferbefall am Lusen traurige Berühmtheit erlangte, waren wir natürlich interessiert und sind hingefahren. Ich seh die toten Bäume noch vor mir. Das war ein Kulturschock, das hat keiner verstanden. Wir haben in den 1990er Jahren dann die Auseinandersetzungen um den Nationalpark bei den

großen Diskussionen im Bayerischen Fernsehen verfolgt. Mein Vater war zwar Denkmalschützer, mit dem Nationalpark aber hat er es lange nicht gehabt. Ich war schon deshalb dafür, weil er dagegen war. Langsam hab ich mir dann Befürworter eine fundiertere Meinung gebildet. Das man daheim dann auch respektiert. Der Bub war halt Gstudierter, da hast nichts machen können.

Jahrzehnte später haben Sie den Nationalpark in Ihrem Magazin „Ois anders“ als größten Segen für das Land nördlich der Donau bezeichnet. Warum?

Stellen Sie sich vor, wie der Bayerische Wald aussehen würde ohne den Nationalpark. Es reicht ja schon zu sehen, was der bescheidene Aufschwung der 1950er und 1960er Jahre an den Ortsbildern und in der Kulturlandschaft an Schaden hinterlassen hat: Im Vorderen Bayerischen Wald sind außerdem die Schneisen der jüngeren Gewerbegebiete deutlich zu erkennen. Genauso sähe der gesamte Bayerische Wald aus. Von daher ist für mich der Nationalpark eine der ganz großen bayerischen Heldentaten.

Eignet sich der Nationalpark für Sie als Denkmal der Zukunft?

Denkmäler setzt man historischen Erscheinungen, die an ihrem Endpunkt angelangt sind. Der Nationalpark steht erst am Anfang.

Am Anfang von was?

Ich sehe eigentlich Chancen über Chancen. Ich erwarte vom Nationalpark und von der ganzen Region viel mehr als das Bewahren des Status quo. Es geht darum, den Naturraum in die Zukunft zu führen, zu erweitern, über die Grenzen zu gehen. Ich hoffe auf den großen bayerisch-tschechisch-österreichischen Nationalpark, die grüne Lunge Zentraleuro-



pas, selbstverständlich energieautark, Entwicklungsstätte für neue Techniken, für sanften Tourismus, für die Verbindung von Kultur und Natur.

Zurück in die Gegenwart. Das Museum der Bayerischen Geschichte hat um einen Jubiläumswürfel des Nationalparks gebeten. Warum ist dieser interessant?

Wir dokumentieren, was durch Corona alles ins Wasser gefallen ist. Das Nationalpark-Jubiläum war ja auch stark betroffen. Vielleicht ist das für spätere Generationen, denen hoffentlich Corona und Ähnliches erspart bleibt, wichtig und notwendig. Sie können sich durch solche Objekte die Folgen bewusstmachen.

Wann wir der Würfel ausgestellt?

Wir haben unsere Dauerausstellung im Museum 2019 eröffnet. Sie ist nach Generationen gegliedert. Bei der letz-

ten Generation haben wir uns aber zurückgehalten, weil wir Historiker gerne ein paar Jahre Distanz zwischen den Zeitabschnitt, den man behandelt, und die eigene Zeit bringen. Vieles lässt sich erst im entfernteren Rückblick richtig einordnen. 2027 wird es dann aber anstehen, die Generation 2000/2025 auszustellen. Und dann könnte Corona mit dem Nationalparkwürfel eine Rolle spielen.

Gibt es einen Lieblingsplatz, den Sie im Nationalpark haben?

Ganz ehrlich, meine Lieblingsplätze erarbeite ich mir gerade. Erst seit wenigen Jahren fahr ich jedes Jahr in den Wald und marschier auf einen Berg.



Loibl statt Loibl – was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag Nationalparkleiter wären?

Versuchen, möglichst kein Unheil anzurichten.

Was würden Sie Herrn Loibl umgekehrt für den einen Tag als Museumsleiter empfehlen?

Versuchen, möglichst kein Unheil anzurichten.



Hereinspaziert!

Der Eintritt in alle Besuchereinrichtungen des Nationalparks ist frei.
 Informationen zu den Öffnungszeiten gibt's unter
www.nationalpark-bayerischer-wald.de



NATIONALPARKZENTRUM FALKENSTEIN

HAUS ZUR WILDNIS
 mit Dauer- und Wechselausstellungen

TIER-FREIGELÄNDE
 mit 3,5 km Wanderwegen; präsentiert werden 4 Arten

STEINZEITHÖHLE
 als Zeitreise in die Urgeschichte der Region

Tel.: +49 9922 5002-0
 E-Mail: hzw@npv-bw.bayern.de
 Navi: Eisensteiner Straße 20, 94227 Lindberg
 Igelbus- und Waldbahn-Haltestelle:
 Ludwigsthal



WALDGESCHICHTLICHES MUSEUM ST. OSWALD

Dauerausstellung zur Entstehungs-,
 Nutzungs- und Kulturgeschichte
 der Nationalparkregion sowie
 verschiedene Wechselausstellungen

Tel.: +49 8552 974889-0
 E-Mail: wgm@npv-bw.bayern.de
 Navi: Klosterallee 4, 94568 St. Oswald
 Igelbus-Haltestelle:
 St. Oswald Gh. Goldener Steig



NATIONALPARKZENTRUM LUSEN

HANS-EISENMANN-HAUS
 mit Dauer- und Wechselausstellungen

TIER-FREIGELÄNDE
 mit 7 km Wanderwegen;
 präsentiert werden rund 40 Arten

PFLANZEN-FREIGELÄNDE
 mit 700 einheimischen Arten

GESTEINS-FREIGELÄNDE
 zur Geologie der Region

BAUMWIPFELPFAD der Erlebnisakademie,
 Länge: 1300 m, höchster Punkt: 44 m.
 Eintrittspreis und Infos unter:
www.baumwipfelpfade.de/bayerischer-wald

Unter www.nationalpark-bayerischer-wald.de/anreise informiert eine Karte über alle Nationalpark-Einrichtungen, Parkplätze sowie Bus- und Bahn-Haltestellen.
 Dort sind auch die GPS-Koordinaten sowie Daten für Navigationsgeräte angegeben,
 zudem ist auf die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel verlinkt.

Tel.: +49 8558 9615-0
 E-Mail: heh@npv-bw.bayern.de
 Navi: Böhmsstraße 39, 94556 Neuschönau
 Igelbus-Haltestelle:
 Nationalparkzentrum Lusen

Landschaftsgestalter for free

Über 100 freie Mitarbeiter hat die Nationalparkverwaltung, für die kein Lohn, keine Sozialversicherung und auch kein Rentenbeitrag gezahlt werden muss. Und obwohl sie nichts für ihre Dienste erhalten, ist ihr Fleiß ungebrochen. Gemeint sind die Biber, die quasi gratis wertvolle Landschaften mit einer beeindruckenden Artenvielfalt erschaffen.



1867 fiel der letzte Biber in Bayern der Jagd zum Opfer. Erst 100 Jahre später begann man, diese Art wiederanzusiedeln. Mit Erfolg. Doch was das Herz der Naturschützer höherschlagen lässt, kann für manchen Grundbesitzer eine Last sein. Ein Biber kann Obstwiesen und Felder unter Wasser setzen sowie Uferböschungen untergraben. Ausgeglichen werden diese Schäden über das Bayerische Bibermanagement. So sollen Konflikte zwischen Mensch und Tier gelöst werden.

Im Nationalpark Bayerischer Wald wird die Bauarbeit der Nager nicht als Schaden, sondern als Teil der Natur gesehen. „Der Biber ist ein wahrer Ökosystem-Ingenieur und kann Lebensräume gestalten, wie es sonst keiner Art gelingt“, erklärt Prof. Marco Heurich, Leiter des Sachgebietes Wildtiermonitoring. Müsste der Mensch die Arbeit der Nagetiere und das daraus hervorgehende Resultat nachahmen, wäre es mit viel Aufwand und hohen Kosten verbunden.

Durch die Dämme der Biber werden Bäche aufgestaut, die Pegel und Fließgeschwindigkeiten verändern sich. Größere

Wasserflächen mit viel Totholz entstehen. „Das sind strukturreiche Lebensräume, die vielen gefährdeten Arten, wie Eisvogel oder Schwarzstorch, Zuflucht bieten.“ Eine Studie hat ergeben, dass 196 Arten im Nationalpark ausschließlich an Biberreichen vorkommen. Deshalb ist der Nationalpark als Schutzraum für den Biber von großer Bedeutung.

Auf der gesamten Nationalparkfläche gibt es 174 funktionsfähige Dämme deren Gesamtlänge 1200 Meter beträgt. Hierdurch wurden Wasserflächen mit einer Größe von geschätzt 47.981 Quadratmetern aufgestaut, das sind fast sieben Bun-

desliga-Fußballfelder. 22 der 31 bekannten Reviere sind nach wie vor von Bibern besetzt, neun wurden aufgegeben. „Dies kann dann passieren, wenn die Vegetation nicht den Bedürfnissen des Bibers entspricht“, so Heurich. Sind im Umkreis des Gewässers alte fichtendominierte Bestände mit wenig Weichholz, wie Weiden oder Erlen, zu finden, ist das Revier unattraktiv. „Am Rachelsee beispielsweise lebte einige Zeit ein Biber, mittlerweile ist er wieder umgezogen. Es gab hier einfach zu wenig Nahrungsressourcen.“

So bereichernd der Biber für die Artenvielfalt im Nationalpark ist – in manchen Bereichen stoßen dann aber auch im Schutzgebiet die Interessen von Tier und Mensch aufeinander. Und zwar dann, wenn der Biber dort baut und staut, wo der Besucher wandern, langlaufen oder Rad fahren möchte. „Im Nationalpark hat der Biber grundsätzlich Vorrang, bei überschwemmten Wegen werden von uns Bohlenstege gebaut oder Wanderrouten verlegt“, erklärt Marco Heurich. So kommen die Menschen nach wie vor in den Naturgenuss – und der Biber kann weiter gestalten.

Schon gewusst?

Der längste Biberdamm im Nationalpark ist 100 Meter lang

Das höchst gelegene bayerische Biberrevier liegt auf 1064 Metern am kleinen Rachelbach



GEÖFFNET

ist die Waldwerkstatt
täglich von 9 bis 18 Uhr.
Mehr Infos dazu gibt es unter
08558 9615-0.



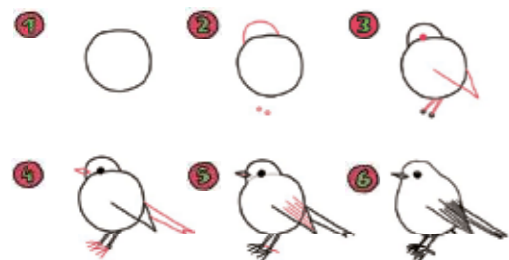
Was gibt es denn hier zu entdecken?

In zehn Sekunden auf den Lusen klettern - das geht nicht?
Geht doch. Und zwar in der Waldwerkstatt im Hans-Eisenmann-Haus.
In dem Erlebnisraum für Kinder können sich kleine Nationalparkbesucher
nicht nur austoben. Bei vielen interaktiven Stationen
gibt es jede Menge zu entdecken.

WEISST DU,
WIE SCHÖN WIR ROTKELCHEN SINGEN KÖNNEN?
UNSER GEZWITSCHER HÖRT SICH GANZ ANDERS AN
ALS DAS VOM FICHTENKREUZSCHNABEL.
HÖR ES DIR SELBST AN. KANNST DU MIR
UND MEINEN DREI VOGELFREUNDEN
DEN RICHTIGEN GESANG ZUORDNEN?



SO ZEICHNEST DU ein Rotkehlchen



HALLO!
MIT MIR KANNST DU NIEMANDEN ANRUFEN,
DENN ICH BIN EIN PILZTELEFON.
WENN DU IN MEINEN HÖRER HINEINLAUSCHST,
KRIEGST DU EINE TOLLE GESCHICHTE ÜBER MICH,
DEN ROTRANDIGEN FICHTENPORLING,
ZU HÖREN.



UM UNS ZU FINDEN,
MUSST DU AUFMERKSAM SEIN,
WENN DU AUF DEN LUSENGIPFEL IN DER WALDWERKSTATT STEIGST.
WIR DREI KLEINEN HABICHTSKÄUZE SITZEN GANZ VERSTECKT
IN EINEM MORSCHEN BAUMSTUMPF.
OH, UNSERE MAMA KOMMT SCHON ANGEFLOGEN.
HABT IHR SIE SCHON ENTDECKT?



Neugierig geworden -
hier geht es zu einem
Video über die Wald-
werkstatt.

OBACHT,
WENN DU AUF DEN LUSENGIPFEL KOMMST
MUSST DU GUT AUFPASSEN,
DASS DU MICH NICHT ZERDRÜCKST.
WER ICH BIN? DIE WINZIG KLEINE SPRINGPINNE,
DIE UNTER DEN STEINEN SITZT!
FINDE MICH UND ICH ERZÄHLE DIR MEHR!



UI, UNS IST IM KÄFERKARUSSELL
SCHON GANZ SCHWINDELIG.
WIR URWALDKÄFER HABEN SO GANZ
UNTERSCHIEDLICHE VORLIEBEN.
MANCHE VON UNS
MÖGEN ES DUNKEL UND WARM,
ANDERE HABEN TOTHOLZ ZUM FRESSEN GERN.
WILLST DU MEHR ÜBER UNS ERFAHREN?
DANN BESUCH UNS!



Hier wird gebaut!

Autos, Busse und Züge – diese Begriffe bringt man in erster Linie nicht
mit dem Nationalpark Bayerischer Wald in Verbindung. Dennoch sind diese
Fortbewegungsmittel notwendig, damit Besucher überhaupt erst das Schutzgebiet erreichen.
Und auch die dazugehörige Infrastruktur muss ständig erneuert werden.
In diesem Jahr wird hier in vielen Bereichen investiert



An der Zufahrt Richtung Rachel
wird weiter gebaut. Die bereits im
vergangenen Jahr angefangene
**SANIERUNG DER SCHWARZ-
ACHSTRASSE** von Spiegelau zum Gfäll wird
fortgeführt. Der Aufstieg auf den Rachel ist
von der Racheldiensthütte und von Klingens-
brunn Bahnhof aus möglich.



Der geplante **AUSBAU DES
PARKPLATZES GRAUPSÄGE**
unterhalb der Ortschaft Wald-
häuser geht ebenfalls weiter.
Der Bereich soll zu einem **ARRIERAR-
MEN UMSTIEGSPUNKT** für die Igelbusse
zum Lusen und Rachel werden, außerdem
entstehen über 130 Auto-Stellplätze. Die
Fertigstellung ist für den Sommer 2022
geplant.



Der Lusen ist einer der Hotspots
im Nationalpark Bayerischer
Wald. Ausgangspunkt für die
meisten Wanderungen auf den
1373 Meter hohen Berg ist die
Ortschaft **WALDHÄUSER**, dementspre-
chend hoch ist dort das Verkehrsaufkom-
men. Die stark in Mitleidenschaft gezogene
TEERDECKE DER ORTSDURCHFART
wird deshalb ab Ende Juni innerhalb von
sechs Wochen in zwei Bauabschnitten sa-
niert. Eine Anfahrt ist für Besucher in dieser
Zeit nicht möglich, Igel- oder Shuttlebusse
werden eingesetzt.



Seit zwei Jahren wird die
**NATIONALPARK-BASIS-
STRASSE** von Mauth nach
Spiegelau etappenweise saniert.
2022 ist der 2,4 Kilometer lange Abschnitt
**ZWISCHEN GUGLÖD UND WALDHÄU-
SER** geplant. Die Baumaßnahmen begin-
nen Mitte August.



Der lang gehegte Wunsch von Einheimischen und Touristen, dass die **WALD-
BAHN ZWISCHEN GRAFENAU UND ZWIESEL** nicht nur alle zwei Stunden,
sondern **IM STUNDENTAKT** fährt, wird in diesem Jahr erfüllt. Von 20. August
bis 31. Oktober wird die Bahnstrecke gesperrt und entsprechend ertüchtigt, ein
Schienenersatzverkehr wird eingerichtet. Ab Dezember 2022 soll die Waldbahn schließlich
im Stundentakt fahren.



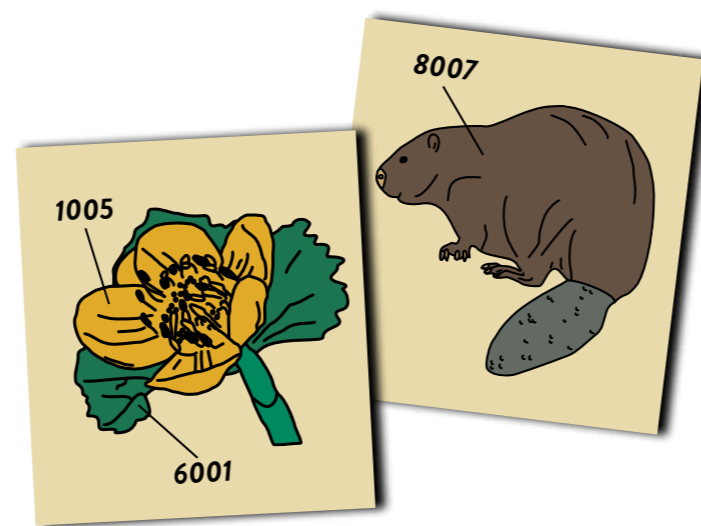
Ein Buch voller Muster

Im Nationalpark schauen alle Wegweiser und Tafeln gleich aus. Die darauf abgebildeten Tiere und Pflanzen sind immer im selben Stil und passenden Farbton gehalten. Und auch die Wald-WC's und Schutzhütten sind nach einem strikten Plan gebaut. Die Basis für dieses einheitliche Erscheinungsbild ist das Musterbuch.

tafeln kommen. „Am Computer kann ich jedes Schnurrhaar vom Luchs oder jede Speiche eines Fahrradreifens zeichnen.“ Bei der Übertragung auf die Holztafeln sieht das aber ganz anders aus. „Die Schreiner können nur bis zu einem Millimeter Strichstärke fräsen – alles andere ist zu fein.“ Daher muss Bärbel Sagmeister ihre Skizzen diesen Anforderungen anpassen. „Vor allem Zeichnungen von Tieren und Pflanzen müssen auf das Wesentliche reduziert werden, gleichzeitig muss man die Art aber eindeutig erkennen.“

Und dazu gehört natürlich auch der passende Farbton. Eine Palette von über 50 Tönen steht zur Auswahl bereit. „Für die Sumpfdotterblume brauche ich Honiggelb mit der Farbnummer 1005 sowie Smaragdgrün mit der Nummer 6001. Für den Biber Rehbraun mit der Nummer 8007.“ Durch diese strikte Festlegung der Farben ist sichergestellt, dass die Zeichnungen immer gleich aussehen – und das unabhängig davon, wer sie anfertigt. Die Vorgaben im Musterbuch machen es möglich. „Wir können außerdem deutlich effizienter arbeiten“, erklärt Bärbel Sagmeister. „Der Entwurf der Tafeln erfolgt viel schneller, wenn man auf festgelegte Vorgaben und bereits vorhandene Grafiken zurückgreifen kann.“

sie haben einen hohen Wiedererkennungswert.“ Dadurch können sich Gäste in jedem Bereich des Schutzgebietes schneller orientieren. Einen großen Mehrwert bringen die Illustrationen auch für die Öffentlichkeitsarbeit. Sie werden für die verschiedensten Druckerzeugnisse genutzt, auch ein Malbuch ist schon entstanden. Allerdings ohne Farbnummern, sagt Bärbel Sagmeister und muss schmunzeln. „Da wollen wir ja, dass unsere kleinen Nationalparkbesucher selbst kreativ werden und zeigen, in welchen Farben sie unsere wilde Natur malen würden.“



Landschaftsarchitektin (FH) Bärbel Sagmeister arbeitet seit dem Jahr 2016 in der Nationalparkverwaltung an dieser Zusammenstellung. Dies ist aber nur ein Teilbereich ihrer Arbeit. Wie viele Zeichnungen, Piktogramme, Grafiken und Baupläne daran enthalten sind, kann sie gar nicht mehr sagen. „Es kommt ständig etwas Neues dazu, je nachdem, was wir brauchen.“ Aktuell hat sie, zusammen mit Mitarbeitern des Servicezentrums Lusen, eine Sitzgruppe entwickelt, an der auch Rollstuhlfahrer Platz nehmen können. Das war nicht einfach. „Zum einen muss der Tisch funktional sein, zum anderen soll er zu den Sitzgruppen, die es bereits im Nationalpark gibt, passen.“

Doch nicht nur solch große Entwürfe sind oftmals eine Herausforderung. Auch im Kleinen muss jedes Detail bedacht werden, zum Beispiel bei den Illustrationen, die auf die Info-

Und auch für die Besucher des Nationalparks ist dieses einheitliche Erscheinungsbild von Vorteil. „Die gefrästen Tafeln sind mittlerweile zu einem Markenzeichen geworden,



Sommer im wilden Wald

Wenn man im Sommer möglichst viel Zeit in der Natur verbringen will, gilt es einige Regeln zu beachten.

AUF DIE AUSRÜSTUNG ACHTEN!

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist ein Mittelgebirge, hier kann das Wetter oft sehr schnell umschlagen. Daher muss unbedingt auf eine passende Ausrüstung geachtet werden! Im Rucksack haben sollte man eine (digitale) Karte, Getränke, ein vollständig aufgeladenes Mobiltelefon, ein Erste-Hilfe-Set und ausreichend warme Schlechtwetterkleidung.

DAS TAGESLICHT AUSNUTZEN!

Die Natur braucht nachts Verschnaufpausen. Daher sollten Besucher ihre Ausflüge im Nationalpark tagsüber planen. Werden empfindliche Tiere durch grelle Stirnlampen oder laute Geräusche nachts aufgeschreckt, erhöht das deren Stresslevel signifikant.

RÜCKSICHT AUF ANDERE NEHMEN!

Damit das Miteinander von Wanderern und Radfahrern gut funktioniert, müssen alle aufeinander Rücksicht nehmen. Das heißt, dass Rad fahren nur auf markierten Radwegen erlaubt ist. Nur an einigen Stellen im Schutzgebiet verlaufen Rad- und Wanderwege auf derselben Trasse. Dort sollten Wanderer nie die ganze Wegbreite ausnutzen und Radfahrer stets bremsbereit sein.

LÄRM VERMEIDEN!

Für die schützenswerte Tier- und Pflanzenwelt ist es wichtig, dass sich Besucher mit der gebotenen Ruhe in der Natur bewegen. Das laute Abspielen von Musik oder generelles Lärmen führt zu einer erhöhten Störung.



AUF DEN MARKIERTEN WEGEN BLEIBEN!

Am umweltschonendsten wandert man in den Sommermonaten auf markierten Wegen, also auf Pfaden, die mit einem offiziellen Piktogramm des Nationalparks gekennzeichnet sind. Im Kerngebiet gilt darüber hinaus die Regel: Das Verlassen der Wege ist verboten.



WILDCAMPEN, BADEN UND LAGERFEUER VERBOTEN!

Nicht erlaubt ist aus Naturschutzgründen das Baden in allen Gewässern des Nationalparks. Ebenso verboten ist wildes Campieren sowie offenes Feuer. Die Beunruhigung im Wald stört seltene Arten, durch Funkenflug kann ein Lagerfeuer Waldbrände verursachen und wertvolle Natur zerstören.



KEINEN MÜLL ZURÜCKLASSEN!

Müll hat in der Natur nichts zu suchen. Er braucht teilweise nicht nur mehrere Jahrzehnte, um sich zu zersetzen, er ist auch gefährlich. Ein achtlos weggeworfener Zigarettenstumpfen zum Beispiel kann 50 Liter Trinkwasser verunreinigen. Deshalb: Nehmen Sie ihren Müll bitte mit nach Hause.

Hier ist was los!



Kindertheater und Märchenerzähler im Hans-Eisenmann-Haus

Kinder ab drei Jahren kommen am **SONNTAG, 24. JULI, UM 15 UHR** auf ihre Kosten. Im Filmsaal des Hans-Eisenmann-Hauses wird das Stück „Im Wald“ von Laura- Lee Jacobi vom Theater „nuu“ aufgeführt. Im Mittelpunkt steht eine Waldforscherin, die zusammen mit dem Publikum überlegt, was einen Wald ausmacht. Am **11. UND 12. JUNI** ist der Märchenerzähler Olivier Machander vor Ort und spielt um **11, 14 UND 16 UHR** Stücke wie „Jodl rutsch mir nach“ oder „Der Specht auf Brautschau“.

Anmeldung unter heh@npv-bw.bayern.de oder 08558/9615-0.

Ausstellung im Waldgeschichtlichen Museum

Die Ausstellung „forests + figures“ von Katja Heinroth, Uwe Kahl und Monika Jokiel ist vom **15. MAI BIS 21. OKTOBER** im Waldgeschichtlichen Museum in St. Oswald zu sehen. Gezeigt werden Malereien, Skulpturen und Installationen der Künstler.

Die Ausstellung ist Dienstag bis Sonntag von 9 bis 17 Uhr geöffnet, an Feiertagen auch am Montag. Infos gibt es unter wgm@npv-bw.bayern.de oder 08552 974889-0



Spechtfest im Waldspielgelände

Ein Programm für die ganze Familie ist beim Spechtfest am **21. AUGUST VON 12 BIS 17 UHR** im Waldspielgelände bei Spiegelau geboten. Bei verschiedensten interaktiven Stationen können kleine und große Besucher auf der Waldwiese viel über den Nationalpark erfahren, mit Speis und Trank ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. In gewohnter Manier organisiert die Nationalparkverwaltung das Fest in Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen.



Pilzausstellung in der ArberLandHalle

Unter dem Motto „Woizerl, Dobernigl und Hodersau – Pilze ohne Grenzen“ findet am Wochenende vom **27. UND 28. AUGUST** in der ArberLandHalle in Bayerisch Eisenstein eine Ausstellung statt. Bei freiem Eintritt werden Pilzexperten aus Deutschland und Tschechien eine ausführliche Präsentation der häufigsten Speise- und Giftpilze des Böhmerwalds zeigen.

Geöffnet ist die Ausstellung am Samstag von 11 bis 17 Uhr und am Sonntag von 10 bis 17 Uhr, der Eintritt ist frei.

Buchtipps: „Ich ging in die Wälder...“

Leben in einer Hütte, abgeschieden von Technik, Konsum und anderen Menschen. Diese Vorstellung hat schon den Amerikaner Henry David Thoreau fasziniert, der sich Ende des 19. Jahrhunderts in eine Hütte im Wald zurückzog und seine Gedanken in dem Buch „Walden“ niederschrieb. Thoreaus Texte und seine Idee vom Leben in der Wildnis begeistern bis heute Generationen. Im Wildniscamp am Falkenstein im Nationalpark Bayerischer Wald steht ein Nachbau der Thoreau-Hütte. Dorthin hatte der Verein WaldZeit Künstlerinnen und Künstler eingeladen, um fünf Tage darin zu wohnen und sich mit den Thesen von Thoreau auseinanderzusetzen. Im Rahmen dieses Projektes „Thoreau 2.2“ entstand das Buch „Ich ging in die Wälder ...“.



Die Beiträge stammen von Marlies Albrecht, Peter Bogardt, Jonas Brand, Gerd Burger, Anja Liedtke, Karl-Heinz Reimeier, Stefan Rosenboom, Andrea Rozorea, Annemarie Schmeller, Ulla Maria Schmid, Leonhard F. Seidl und Bernhard Straßer.

Erschienen ist es im **lichtung-Verlag Viechtach, dort ist es - sowie in jeder Buchhandlung - erhältlich. 15 Euro, ISBN 978-3-941306-47-9**

Impressum

HERAUSGEBER
Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Straße 2 | 94481 Grafenau
www.nationalpark-bayerischer-wald.de
poststelle@npv-bw.bayern.de

STAND Mai 2022

TEXT UND REDAKTION
Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

ILLUSTRATIONEN
Landesbund für Vogelschutz (14l)
© Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

FOTOS
Jochen Benkert (7r), Ruth Goldhahn (13lu), Thies Hinrichsen (13ru), Peter Karasch (19o), Steffen Krieger (12), Landluft (7m), Mums&Dads (7l), Fred Schöllhorn (8), Patrik Stanek (6u), Theater „nuu“ (18o)

DRUCK
Ortmaier Druck GmbH, Birnbachstraße 2, 84160 Frontenhausen

© Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald,
alle Rechte vorbehalten

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Eine Behörde im Geschäftsbereich
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz



NATIONALPARK Bayerischer Wald

www.nationalpark-bayerischer-wald.de

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Straße 2 | 94481 Grafenau



NEHMEN SIE DAS TEMPO DER NATUR AN: IHR GEHEIMNIS IST GEDULD.

RALPH WALDO EMERSON